

Andreas Pflüger

Ausgewählte

Pressestimmen

1. Opern

„Die Physiker“ (Staatsoper Prag, UA 26.Oktober 2000)

... „Die Physiker“ stellen die dritte Weltpremiere der Staatsoper Prag im Jahre 2000 dar. Und sie sind unter diesen drei Neuigkeiten mit Abstand am besten.....

Hospodarské Noviny, Prag, 30.10.2000

... Großer Erfolg für den Schweizer Komponisten Andreas Pflüger, der aus dem Theaterstück seines Landsmannes Friedrich Dürrenmatt eine großartige und dazu spielbare und singbare, geschickt die Vorlage adaptierende Oper komponiert hat

Der Neue Merker, Wien, 02.11.2000

... Großen Applaus erntete die Uraufführung der „Physiker“ als Oper. Bewiesen ist damit: auch neue Opern können einen Geschmack jenseits des Spezialistenpublikums befriedigen.....

Prager Zeitung, Prag, 01.11.2000

... besagte Oper basiert textlich auf der Komödie „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt. Der Schweizer Komponist Andreas Pflüger schrieb dazu eine Musik, die ganz hervorragend ist..

Badener Zeitung, Baden bei Wien 09.11.2000

... ein wichtiges Werk für die Opernliteratur des angehenden 21. Jahrhunderts. Endlich einmal Schweizer Musik, die nicht nach vertrockneter Kernseife riecht.....

Berliner Zeitung, Berlin, 03.11.2000

...gelang dem Komponisten mit der Teilung der Irrenärztin in einen Mezzo- und einen Koloratursopran ein Kabinettstück, das sich sowohl musikalisch wie szenisch als sehr Bühnenwirksam erweist.....

Musik + Theater, November 2000

...das Orchester unter dem Dirigentenstab Richard Heins vermittelt dem Hörer farbenreiche Feinheiten der reichen und ideenvollen Instrumentation.....

Pravò, Prag, 01.11.2000

...aber immer fasziniert seine hohe, feinnervige Instrumentationskunst. Dazu wirbeln Taktwechsel und Synkopen, die den Partiturausschnitt zur witzigen Grotteske formen. Da hört man erstaunt, dass auch Jazzelemente eingebaut sind....

...denn dem Mezzosopran der Zahnd wird die „andere“, ein Koloratursopran, zur Seite gestellt – ein blendender Einfall!

Der Landbote, Winterthur 28.03.2002

„Grand – oder die Geschichte eines Traums“ (Staatstheater Opava, UA 20.Juni 2004)

... so verspielt, witzig und turbulent sich diese Geschichte anhört, ist auch die Musik von Andreas Pflüger. Mal neutönerisch, mal minimalistisch... entscheidend ist: Pflüger beherrscht all diese Stile virtuos und er setzt sie augenzwinkernd, doppelbödig und spielerisch ein. Eine sehr komplexe und anspruchsvolle Partitur.....

Musik & Theater, September 2004

... ein sprühendes Werk voller witziger musikalischer Einfälle, die den Pilzrausch des Hauptdarstellers Gustave aufs Publikum übertrug. Dass dazu noch 10 Vorstellungen eingeplant wurden kann die Qualität dieser Schweizer Oper nur belegen. Der lang anhaltende Applaus nach der Weltpremiere belohnte den Komponisten und das Ensemble für die erbrachten Leistungen.....

Hospodarské Nov 23.06.2004

...wilder und wirrer werden die Halluzinationen. Politiker und Polizisten, Geheimdienstler und Rockmusiker werden mitgerissen... so verspielt, witzig und turbulent wie sich diese Geschichte anhört ist Pflügers Musik..

Die Südwestschweiz, 24.06.2004

... eine der ganz großen Stärken Pflügers ist die einfallsreiche Instrumentierung und der Sinn für den szenischen Ablauf.

Besonders beeindruckt hat der nahtlose Übergang von Solo-, Chor- und Ballettszenen, alles war gekonnt verbunden zu einem brillanten Bühnenspektakel.....

Noviny Opava, 22.06.2004

Der Schwarze Mozart (Basel, Theater Theater „Kaserne“, UA 27.Januar 2006)

... Pflüger hat hörbar größtes Vergnügen daran, diese Stilbrüche mit viel rhythmischer Energie zu einer stets kurzweiligen, enorm ereignisreichen Musik zu verbinden, die auch viel Spaß an Situationskomik und dem Karikieren gewisser Figuren (Mozart-Forscher !) beweist.

Pflügers Stärke sind die Instrumentierung, die Farbigkeit und die Raffinesse seiner Klangmischungen, die er virtuos aus den traditionellen Orchesterinstrumenten plus viel Schlagwerk herausholt. Die Musiker des „Orchestre du Jura“ spielten unter der souveränen Leitung ihres argentinischen Dirigenten Facundo Agudin, mit aller gebotenen Quirligkeit und Lebendigkeit.....

Zeitschrift „Musik & Theater“, Zürich, April 2006

... „ein guter Mozart zu sein ist ein 24-Stunden-Job“ heißt es in der Oper „Der Schwarze Mozart“ von Andreas Pflüger (Musik) und Lukas Holliger (Libretto), die jetzt in der „Kaserne Basel“ uraufgeführt wurde....

... ebenso heterogen und eigenwillig ist die Musik des Basler Komponisten Andreas Pflüger – ein Mix aus „Hollywood und Atonalität“, wie es Pflüger selbst nennt, immer einfallsreich und brillant instrumentiert.

Badische Zeitung Karlsruhe, 31.Januar .2006

...das schwierige Werk ist dann auch, nach Pflüger, ein Mix aus „Hollywood und Atonalität“. Pflüger hat den Sängern punktierte Rhythmen in eine sehr eigenwillige Sprachmelodie komponiert und lässt die durchwegs in Synkopen singen. Das klingt teils sehr witzig und steht dem skurrilen Textbuch des Basler Autoren Lukas Holliger in nichts nach.

.... Aber ganz so heil, wie das nun klingt, ist die Oper nicht. Sie geht nicht nur um Starkult und Genies, sondern auch um Rassismus und Migration, um Exoten, Außenseiter und um Identitätskrisen.....

Südkurier, Freiburg i.Br. 1.Februar 2006

...Pflüger hat dazu eine richtige Buffo-Partitur komponiert, mit Witz und Tempo, brillant instrumentiert, mit synkopierten Rhythmen und Klängen. Ein Highlight musikalischer Ironie ist die Alpträumsequenz im Gefängnis.....

Neben einem Streichquintett sind es vor allem die die Bläser und das Schlagzeug, welche das Klangbild prägen.

BZ, Basel/Liestal 30.Januar 2006

„Mord im St.Johann“ („Imprimerie“ Basel, UA am 13.02.2009)

ÜBERZEUGEND. Der gelegten Spuren gibt es viele. Und auch die Musik entlarvt den Mörder nicht, obwohl jede Figur ihre eigene Farbe trägt. Andreas Pflüger komponierte den hochtourigen Krimisound, der den Sängern atonale Sprünge abverlangt, den Orchesterpart aber mit jazzigen Rhythmen würzt. Pflüger ist eine effektvolle Musik gelungen, die der Vorstellung der zehn möglichen Mörder zum nötigen Tempo verhilft.

Kulturmagazin BaZ, 16.02.2009

...Der opernerfahrene Komponist Andreas Pflüger hat eine Musik geschrieben, die schnell und intensiv ist, wie es sich für einen Krimi gehört. Ein hochmotiviertes Sängersenble unter dem Dirigenten Karel Valter sorgte für die vokale Umsetzung. Eine Besonderheit liegt in der Einbindung der „Grauen Panther“ die nicht nur „backstage“, sondern auch aktiv auf der Bühne mitwirkten.....

Basler Zeitung, 17.02.2009

...ein spannender und geistreicher Abend, der wie im Flug vergeht. Die Musik klingt immer wieder mal angenehm, so dass man sich von Anfang an zuhause fühlt. Das Orchester nimmt die Spannung auf, beschleunigt und kommentiert das Geschehen, entfernt sich davon, kommt auf sie zurück.....

Gezetera-online 17.02.2009

„Romulus der Große“ (UA „Théâtre du Passage“ Neuenburg/CH 12.12.2015)

...les mélomanes ont assisté à une création mondiale extraordinaire au Théâtre du Passage ce week-end : « Romulus le Grand » d'Andreas Pflüger d'après l'œuvre homonyme de Friedrich Dürrenmatt. C'est l'une des grandes réussites de ces soirées exceptionnelles.

La partition de Pflüger est d'une complexité impressionnante. L'orchestration est magnifiquement étagés et riche d'inspiration tandis que les parties vocales sont brillantes et convaincantes.

L'Impartial Neuchatel (Saskia Guye) 13.12.2015

....Das Libretto fordert den virtuosen Könnner Pflüger zu einer Höchstleistung an Polystilistik heraus. Da gibt es alles, vom lautmalerischen Gackern in den Holzbläsern bis zum hohlen Blechbläser-Hymnus, von der Liebesmelodie der Violine und der Harfen-Imitation, die Tochter Rea bis zur Barock-Parodie beim jungen Theoderich - eine Hosenrolle wie die des Hosenfabrikanten Cäsar Rupf Violetta Radomirska). Und immer wieder den für Pflüger typischen Klangstrom, ein dichtes Geflecht instrumentaler Linien, in die scharfe Akzente wie Axthiebe einfallen.

Lachende Instrumente... die Chance zu charakterisierenden Wendungen wie das salbungsvolle Melos für Romulus lässt sich Pflüger nicht entgehen, ebenso ein instrumentales Lachen zur Aussage, das Römische Reich sei insolvent. Bevor die Kaiserin flieht, singt das Orchester leise Wehmut. Monoton ist diese Musik gewiss nicht, und das Orchester Musique des Lumières spielte sie unter Facundo Agudins straffer Leitung ausnehmend farbig und charakteristisch.

Sigfried Schibli, Basler Zeitung 02.05.2016

„Die Physiker“ (Oper Kislovodsk/Russland Russische Erstaufführung 26.Januar 2018)

....Пфлюгер рад, что эта опера поставлена сегодня именно в России.Музыку оперы я бы отнёс к полистилистке, которая в отличии от эклектики убедительна. Вся она пронизана тревогой, держащей слушателя в напряжении. Иногда это напряжение разряжается комическими элементами киномузыки и мюзикла. Чувствуется, что Пфлюгер хорошо знает оркестр – в партитуре много изобретательно оркестрованных эпизодов, иногда даже настолько прихотливо изобретательных, что отвлекали меня как зрителя от действия.Воистину – наши недостатки суть продолжение наших достоинств. Заметной особенностью партитуры является прихотливо изменяющийся её ритмический рисунок, напоминающий Стравинского.Следует отметить, что оркестр Северо-Кавказской филармонии им. В. И. Сафонова весьма неплохо исполнил совершенно незнакомую ему по стилистике партитурю.....

Classical Music News Владимир Ойвин 27.02.2018

Предвосхищая события, которые будут происходить на сцене во время показа, организаторы решили сразу погрузить слушателей, которые пришли на премьеру оперы «Физики» 26 января, в атмосферу веселого абсурда и комизма ситуации. Так, например, гостей вечера будут встречать переодетые в медсестер «без комплексов и предубеждений» контролеры, а все мероприятие будет проходить под «легендой» открытие нового санатория «Вишневы сад».

Светлана Киринова КМВ Экспресс 25.02.2018

Чем прекрасны его работы? Во-первых, он придает огромное значение цвету и свету. От этого «картинка» представляет собой отдельное эстетическое зрелище. Во-вторых, особое внимание к деталям. И, конечно, любовь режиссера к разного рода театральным эффектам», — рассказала ТАСС генеральный директор филармонии, заслуженная артистка России Светлана Бережная.

Искусствоведы отмечают, что музыка этого произведения относится к авангарду, завораживает и вызывает чувство протеста одновременно. «Чувство протеста — потому что понятие „опера“ в умах большинства связана со стереотипным восприятием. А когда стереотипы рушатся — в любой сфере — то чувство отторжения и неприятия естественны. Но фокус именно в том, что постепенно такая музыка затягивает и вместе с картинкой на сцене уже не отпускает», — рассказали в филармонии.

Рамблер Кисловодск 26.02.2018

В фойе развернулось настоящее безумие: дамы демонстрировали свое изящество, вставая на весы-тренажеры для снижения веса, в их распоряжении был также магический ростомер, рядом раздавали плацебо, ну а многие пришли только с одной целью – испить порцию слез артиста. В кульминационный момент в зал вкатили дирижера (это был не П. Никифоров) в смиренной рубашке.

Казалось бы, после такого театра абсурда публику (принимавшую во всем этом участие), про которую настоящий дирижер – П. Никифоров сказал: в Кисловодске замечательные люди, им не присуще оценивать искусство через призму снобизма, - не особо удивились. Опера «Физики» удивила.

W-IP.RU Информационный портал 27.02.2018

2. Konzerte

Schweben

... ein modernes Stück, höchst anspruchsvoll für Orchester, Solistin und Publikum. Sofort entstand eine packende Atmosphäre, wie brodelnde Giftdämpfe in einer Hexenküche kamen Töne und dissonante Cluster daher. Eine gespenstige Stimmung, die das Publikum in Bann zog....

Volkstimme Sissach, 23.09.1997

Ecco il Violino

.... die Schweizer Violinistin spielte das wunderschöne Violinkonzert von Andreas Pflüger, begleitet vom Vilnius Kammerorchester, musikalisch sehr überzeugend und technisch sicher. Pflüger ist in Vilnius kein unbekannter: im Jahre 1988 fand in der Litauischen Staatsoper die Uraufführung seines Balletts „Catharsis“ statt.

Mit „Ecco il Violino“ können wir nun das zweite Mal die Kunst des Schweizer Komponisten in Vilnius hören und genießen.....

Lietuvos Rytas, Vilnius 15.04.1998

Violinkonzert no.1

.... mit dem Violinkonzert no.1 legt Andreas Pflüger ein Werk vor, in dem seine deklarierten Vorlieben für das Musiktheater unmissverständlich durchschimmern. Die dramaturgische Gestaltung ist das charakteristische Wesensmerkmal dieses wunderschönen Violinkonzerts.....

Radio DRS 2, Musikmagazin, 1999

Fadensonnen

...verbindlicher die 1999 entstandenen „Fadensonnen“ von Andreas Pflüger für Stimme, Flöte, Harfe, Schlagzeug und Streichtrio. Hier bildet sich ein lyrisches Tonfarb-Kontinuum, zart ironisch gefärbt, mit uneigentlich zitierten Gesten und brillant gebrochenen Erwartungshaltungen.....

Erlanger Nachrichten, 15.02.2000

Trio 1991

...Andreas Pflüger zählt sicher zu den aktivsten Komponisten der Gegenwart. Er sucht mit seiner sehr farbigen und sehr gekonnt komponierten Musik immer und überall neue Kontakte und Möglichkeiten.....

Bremgarter Nachrichten 26.04.2002

Thema mit Folgen

.... steigt aus allen bisher gekannten Klangmöglichkeiten aus. Gitarre/E-Gitarre und Kontrabass/E-Bass flüstern, kreischen, singen und schreien auf ein fasziniertes Publikum ein. Hier kann geahnt werden, was die elektronische Klanggestaltung alles ermöglicht an neuen Möglichkeiten....

Kölner Stadt-Anzeiger, 24.10.2002

Polaroid

.... das Stück gleicht einer Unterhaltung zwischen Oboe und Klangspur, freundschaftlich bis hin zu herben Kontroversen. Symbolisch sich verändernde akustische „Polaroidaufnahmen“ verzerren und mutieren bis zur Unkenntlichkeit. Ein toller Effekt, wenn der Oboist Bernhard Forster das Publikum fotografiert....

Leipzig-Almanach, 30.10.2002

Trio 1991

.... Andreas Pflüger steht mit der musikalischen Außenwelt noch in Kontakt. Mit „Trio 1991“ liefert er eine groteske Suite mit teuflischen Momenten, wenn etwa Flageoletts über Choralreste gepfiffen werden....

Basler Zeitung, 07.01.2003

Störphall

... Pflüger will mit „Störphall“ Emotion, Sinnlichkeit und Klangelust entgegenstellen. Pathetisch-brutale, hektisch aufgetürmte Akkorde wechseln mit schmelzenden Lyrismen, die umgehend demontiert werden. Ein Werk voller Ideenreichtum und Witz, so dass sogar die Interpreten an der Einstudierung Vergnügen daran fanden.....

Neue Presse Coburg 17.02.2003

Sonetti e Canzoni

... Jana Hein, Sopran und das Ensemble „Harmonia Mozartiana Pragensis“ spielten im Atrium die Weltaufführung von „Sonetti e Canzoni“ des Schweizer Komponisten Andreas Pflüger. Ein Werk, das sich anzuhören lohnt: mit viel Fingerspitzengefühl vertonte Pflüger die altitalienischen Texte von Francesco Petrarca....

Hudebni Rozhledy Prag, April 2003

Chöre nach Mitternacht ein eindringliches Werk, dramatisch und engagiert. Die feine und klanglich raffinierte Verwebung der Stimmen und das Einfühlungsvermögen Pflügers in die Gedichte von Nelly Sachs fesselte das Publikum von Anfang bis Ende. Großartig die vier Sängerinnen des „Niederlands Vocaal Laboratorium“

De Telegraf Amsterdam, 18.12.2003

Musica temprana y tardia ... Pflüger kennt die Möglichkeiten von Flöte (Ela Haikin) und Gitarre (Avital Reshef) sehr gut und hat sie auch in das Werk einkomponiert. Effektiv und formal gut durchdacht...

Haaretz, Tel-Aviv 14.06.2004

5 Gesänge nach Ingeborg Bachmann

... die Reihe „Unerhörte Musik“ im BKA Theater hatte wieder einmal mehr einige Uraufführungen zu bieten, die sich hören lassen können. So Andreas Pflügers „5 Gesänge nach Ingeborg Bachmann“, eine geglückte Mischung aus Wohlklang und vollkommen atonalen Strukturen, eigentlich genau dem Wortklang von Ingeborg Bachmanns Gedichten entsprechend, ohne jedoch ins Pleonastische zu verfallen...

Berliner Zeitung, 14.10.2004

Don Quijote

..... wo Andreas Pflüger geschickt seine musikalischen Motive zwischen komplexer Harmonie und atonaler Ausdrucksstärke platziert, zeigen die Duisburger Symphoniker mit wuchtigen Bläserchören und zarten Flöten, klangvollen Violinen und dunkeln Bässen markante Präsenz. Ein kraftvolles Werk voll ausgereiften Ideen und logischer musikalischer Entwicklung.....

Westdeutsche Allgemeine Duisburg 22.05.2005

...Das klingt dann so.

...dann der Basler Andreas Pflüger: Was für eine spannende Auseinandersetzung zwischen Live-Musik und Konserve, zwischen Bass-Posaune (Thomas Wagner) und elektronisch durchwirkter Aufnahme vom Klangspektrum des Blasinstruments, leitmotivisch durchzogen von einem hinweisenden „Das-klingt-dann-so“. Bilder tauchen auf, Verdichtungen, Futuristisches. Unheimliche Szenen entstehen, von Wortfetzen entfremdet, verzerrt. Ein riesiges Spektrum, in dem auch der Witz seinen Platz hat, wenn auf einmal konkretes Hundegekläff und knarrende Türen zu hören sind. Ein Experiment, dem nichts dem Zufall überlassen blieb.....

Badische Zeitung 22.05.2006

Konzert für Bandoneon, Cembalo und Orchester

.... Que de surprises pour cet avant-dernier concert de la saison de la SOB ! Andreas Pflüger fait côtoyer un clavecin et un bandonéon dans son double concerto. Quoi de plus singulier que cette association ! Bien qu'étrange, cette combinaison prend tout son sens. Entre la sonorité suave et sensuelle du bandonéon, et celle pincée du clavecin, le mélange prends corps. Dans les tuttis de l'orchestre, ces deux instruments se distinguent par leur spécificité sonore.....

....en somme, l'œuvre d'Andreas Pflüger a tenu le public en haleine qui n'a pas eu le temps de s'ennuyer.

Le Journal du Jura (Biel-Bienne) 17.Mai 2008

„Pitture“ für Violoncello und Orchester

..... Das erste Konzert ihrer neuen Reihe präsentierte in der Martinskirche in Uraufführung die Komposition «Pitture» von Andreas Pflüger (73) – sieben Sätze, die auf Gemälde unterschiedlichster stilistischer Ausrichtung bezogen sind.

Um direkte «Übersetzungen» von Malerei in Musik handelt es sich ebenso wenig wie bei Max Regers Tondichtungen nach Arnold Böcklin, die dem Konzert den Rahmen gaben. Pflüger liess sich vielmehr in freier Assoziation von den Bildern zu Orchesterstücken inspirieren, die bald grell und verspielt, bald tänzerisch und bald dramatischakzentuiert sind.

Dabei gibt es auch Überraschungen: Eine Adolf-Wölfli-Vertonung («Skt. Adolf-Broggahr-Chatzli-Stok») klingt erstaunlich klangsinnlich, während das solistische Cello im Stück «In den Langen Erlen» nach einem Gemälde von Andreas Pflügers Vater Carl Pflüger-Gotstein vorübergehend im vollen Orchestersound untergeht, um dann singend wieder emporzusteigen. Motorisch-nervös und fast wie eine Grossstadt Soundkulisse klingt Pflügers immer brillant instrumentierte Musik zu einem Gemälde von Louis Soutter.....

Basler Zeitung 03.02.2015

...Une création, complexe, d'Andreas Pflüger, contemporain prolifique, sous le titre Pitture, soit sept pages de sa vision de sept tableaux (Segantini et Klee notamment) complète le programme. Rythme subtil, profusion débridée, énergie du Big Bang, masse diffractée, solfège fouaillé, il y a presque tout ce que la musique permet. Voilà qui requiert le feu et le ciseau affûté à chaque registre. Tous sont de brillants exécutants.....

Le Quotidien Jurassien, 05.02.2015

.....encadrent les étincelantes, passionnées et fluides Pitture du Suisse Andreas Pflüger, dédiées en 2014 à la jeune violoncelliste Estelle Revaz et à l'orchestre Musique des Lumières, à la base de cet enregistrement. On est face à une fresque de timbres et de gestes quasi picturaux qui tracent des parcours à chaque fois différents, certes, mais habités d'un même souffle foisonnant, très bien construit. Les couleurs s'entrechoquent avec précision et clarté pour permettre l'interaction et captiver l'écoute.....

L'Hebdo Lausanne 05.02.2015

„Ein Traumspiel“ (Ett Drömspel) für Gitarre und Streichorchester

NAndra halvan ägnades åt ett uruppförande av den schweiziske tonsättaren Andreas Pflüger med titeln "Ett drömspel", inspirerat av Strindbergs drama, varvid KammarensembleN Stockholm medverkade och kompositören själv dirigerade. Stycket med sina svävande melodier och obestämda rytm erinrade om Drömspelets stämningar men var en utmaning för de medverkande musikerna. Gitarren ackompanjerades av ensemblen än med höga toner i violinerna och pizzicato i övriga stråkar, än med långa stråklinjer över gitarrens broderade stämna. Taktarten var flytande: ibland tydlig 4/4, ibland 3/4, ibland ad libitum där dirigenten lämnade musikerna att själva finna ut hur de skulle spela. Det var en imponerande prestation av alla att ta stycket i mål.yheter - UNT.se

Uppsala Nye Tidning 10.10.2016